

# „Beständig neu“ ist das Motto

850 Jahre Dom zu Brandenburg – Das Jubiläumsprogramm geht von Mai bis zum Reformationstag

**Wiege und Mutterkirche der Mark Brandenburg ist der Dom in der gleichnamigen Stadt. Stättlich erhebt er sich auf der Dominsel, war ein Teil der ersten christlichen Burg, die Otto der Große errichten ließ. 948 gründete er dort das Bistum Brandenburg. In diesem Jahr blickt das Gotteshaus auf 850 Jahre zurück.**

Von Ursula Wiegand

**Brandenburg.** „Schön, wieder da zu sein“, denkt Kerstin Gäfgen-Track jedes Mal, wenn sie von Weitem Dom St. Peter und Paul in Brandenburg an der Havel erblickt. Die Oberlandeskirchenrätin lebt und arbeitet in Hannover, gehört aber seit 2011 als Mitglied zum Domkapitel.

Normalerweise tagt dieses Gremium zweimal jährlich, doch in der Vorbereitung des 850. Domjubiläums, das vom 3. Mai bis zum 31. Oktober gefeiert wird, wird auch Besonderes aus der Taufe gehoben. So das Projekt „Dom am Abend“, eine Reihe mit namhaften Referenten und Autoren. Am 5. September ist zum Beispiel Margot Käsmann zu Gast. Insgesamt weckt das Festprogramm hohe Erwartungen. Die Ehrung hat der Dom verdient.

Noch etwa 200 Jahre nach Gründung des Bistums dauerten die Kämpfe zwischen den Germanen und den slawischen Heveller. Nach dem Tod von Pribislaw Heinrich, des letzten Fürsten, erbt der Askanier Albrecht der Bär das Gebiet und regierte es von 1157 bis 1170. In seine Zeit fällt die Domgründung im Jahr 1165.

Der dunkelrote Bau, norddeutsche Backsteingotik, grüßt wie eh und je über die Havel. Von Nordwesten her gesehen, bewacht er eine Kleingartenkolonie und den historischen Hafen. Ab 18. April beginnt die Bundesgartenschau (BUGA) 2015 zu seinen Füßen. Je nachdem, ob die Besucher in Havelberg oder Brandenburg starten, wird er zum Alpha oder Omega.

Auf Pfarrer Matthias Fenski, den Ökumenebeauftragten des Erzbistums Berlin, wirkt dieser Dom mit seinem knubbeligen Turm trutzig, ist nicht so elegant wie die gotischen Dome in Frankreich. „Doch er passt in die Gegend wie ein märkischer Landedelmann.“ Ursprünglich waren zwei Türme geplant, doch dafür reichte das Geld nicht.

„Beständig neu“ lautet das Motto im Jubiläumsjahr, das am 3. Mai mit einem Festgottesdienst und der Sonderausstellung im Dommuseum beginnt. Eine doppeldeutige Devise, denn der Dom steht auf wackeligen Füßen, dem Schutt zuvor geschleifter Wallanlagen. Das war kein sicherer Grund. Der stättliche Bau wurde zum Sorgenkind und drohte sogar einzustürzen.

## Betonstelzen sorgen für Standfestigkeit

Nach zweijähriger Sanierung durch Carl Friedrich Schinkel, der dem Turm die achteckige Haube verpasste, wurde der Dom im Beisein von Preußenkönig Friedrich Wilhelm III. am 1. Oktober 1836 feierlich neu geweiht. In den 1960er-Jahren waren weitere Sicherungen fällig. Nun aber haben die „pmp architekten“ – Dombaumeister seit 1990 – offenbar das Problem gelöst. In einem Baugrundverdichtungsverfahren wurden Betonstelzen unter das Fundament gespritzt. Die garantieren, so heißt es, die endgültige Standfestigkeit.

Spätestens im bestens restaurierten Kirchenschiff herrschen nur noch Freude und Ergriffenheit. Leuchtend rote Pfeiler und Bögen streben und schwingen sich himmelwärts. Ein großartiger Kontrast zu den strahlend weißen Wänden. „Dieser Dom ist ein Raumwunder. Er regt zum Nachdenken an und zur Zweisprache mit Gott“, begeistert sich



**Trutzig**, aber gar nicht so standfest erhebt sich der Brandenburger Dom über die benachbarten Kleingärten. Hier beginnt – oder endet – ab April die Rundreise zu den fünf Standorten der Bundesgartenschau im Havelland. Und vom 3. Mai an steht der Dom selbst im Mittelpunkt. Dann beginnt für ihn das 850-Jahr-Jubiläum.

Fotos Ursula Wiegand

Kerstin Gäfgen-Track. Auch das Triumphkreuz vor dem Hohen Chor erhebt die Herzen, zumal kein Letzter mehr die Gläubigen am Laienaltar von den Priestern trennt. Die Krypta aus dem 13. Jahrhundert ist frei zugänglich. Der karge, kastenförmige Steinaltar stammt wohl noch aus der allerersten, aus Holz gebauten Kirche. Gebet und Geschichte vereinen sich dort.

„Ich wünschte, ich könnte öfter kommen“, flüstert Kerstin Gäfgen-Track. Auch wegen der Wagner-Orgel von 1725. „Die ist noch zu rund 90 Prozent original“, betont Museumsleiter Rüdiger Freiherr von Schnurbein. Für den Domkantor Marcell Fladerer-Armbricht war sie der Hauptgrund für den Antritt der Stelle. In der Konzertreihe „Von Dom zu Dom“ spielen Organisten aus aller Welt auf diesem klangreichen Barock-Instrument.

Und wo ist die Kirchenmaus? Fehlanzeige. Hier gibt's eine Kirchen-

katze, hoch oben an einem Pfeiler. Die ist das Maskottchen der Kinder. Nach der monatlichen Dom-Kinderführung erhalten alle einen Kirchenkatzenkeks.

Bloß nicht das Dommuseum säumen! In den mittelalterlichen Räumen, wo einst der Prämonstratenser-Orden zu Hause war, wird vom 3. Mai an die Jubiläumsausstellung gezeigt. Auf die freut sich Pfarrer Fenski sehr: „Denn die zeigt die gemeinsame Geschichte des Christentums in Brandenburg.“

Zu sehen sind vorreformatorische Kostbarkeiten. Ein schlichter Grabstein aus dem 12. Jahrhundert ist das älteste Stück. Weit mehr her machen die liturgischen Textilien, vor allem die rund 60 bestickten, gut erhaltenen Chormäntel. „Während der Reformation wurden diese Schätze in Kisten verstaut, dann vergessen und erst im 19. Jahrhundert wiederentdeckt. Das hat ihre Schönheit bewahrt“, erklärt von Schnurbein. Auch Altäre und Skulpturen aus dem 13. bis 16. Jahrhundert wurden auf diese Weise gerettet.

Der größte Schatz ist das „Brandenburger Hungertuch“ von 1290. Gab es eine Hungersnot? Nein. Mit diesem weißen, zwei mal vier Meter großen Leinentuch wurde in der Fastenzeit (= Hungerzeit) der Altar verhüllt. Am Karfreitag hat man es weggezogen, weil bei Jesu Kreuzestod, wie im Neuen Testament beschrieben, der Vorhang des Tempels zerriss.

Das komplett bestickte Tuch hängt hinter Schutzglas. Eine hochfeine Arbeit. Von Mariä Verkündigung bis zur Auferstehung Jesu illustriert es detailgenau die Heilsgeschichte. Dass Maria, neben dem Kreuz stehend, weint, ist klar zu erkennen.

Andererseits gibt das Hexagramm draußen am Westgiebel Rätsel auf. Aus dem Domanbau von 1870, vormals die Ritterakademie, ertönt Kinderlachen. Hier hat die evangelische Grundschule ihre Bleibe. „Ich wünsche mir“, sagt Frau Gäfgen-Track, „dass viele Menschen in diesem Jahr nicht nur die BUGA, sondern auch den Dom besuchen und entdecken, dass Gott einen Gedanken wert ist.“ – Schön, dass wir hier sind, werden sie dann sicherlich sagen.

**Öffnungszeiten:** Mo-Sa von 10-17 Uhr, ab Mai Mi nur bis 12 Uhr, So von 11.30 bis 17 Uhr. Führungen ab Mai täglich um 11 und 15 Uhr, sonntags nur 15 Uhr. Sonntagsgottesdienst um 10.30 Uhr, Do 18 Uhr: Vesper mit Abendmahl in der Krypta, Mo-Fr Mittagsgebet in der Petrikapelle gegenüber. Im Dom sind die letzten Reihen für Betende gratis. Gäste zahlen als Domerhaltungsbeitrag inkl. Jubiläumsausstellung 5 Euro, erm. 3 Euro (auch für BUGA-Besucher). Freier Eintritt für Kinder bis 15 Jahre, Schüler, Azubis und Studenten.

www.brandenburg-havel.de, zum Dom: www.dom-brandenburg.de, zum Jubiläumsprogramm: www.dom-brandenburg.de

ANZEIGE

## Italien - Apulien: das verborgene Juwel

NOCH RESTPLÄTZE FÜR KURZENTSCLOSSENE



**21.4. bis 28.4.2015**  
ab Berlin Tegel (Flug mit airberlin)

**8 Tage Standortreise**  
ohne Hotelwechsel

**p.P. ab 1.195,- €**



### REISEBESCHREIBUNG:

Apulien ist ein echter Geheimtipp mit seinen uralten Kirchen, barocken Palästen und einer atemberaubenden Natur. Entdecken Sie diese Schätze von Ihrem erstklassigen Standort-Hotel aus. Dazu gehören die UNESCO-Weltkulturerbestätten Castel del Monte und die Trulli von Alberobello. Auch Küche und Weinkeller Apuliens bieten unvergessliche Genüsse.

**Die Höhepunkte:**  
Bari - Albertobello - Castellana Grotte - Polignano a Mare - Trani - Castel del Monte - Materna - Lecce - Otranto

**Im Reisepreis enthalten sind:**  
• Flüge mit Steuern und Gebühren, alle Ausflüge laut Programm  
• 7 x Übernachtung im \*\*\*-Hotel, Frühstücksbuffet und Abendessen  
Reisebegleitung ab Berlin und Deutsch sprechende Reiseleitung vor Ort

### Mit Kirchenzeitung & EZ die Welt entdecken: LESERREISEN -2015

Gemeinsam mit unseren Kollegen aus Hannover, Hamburg und Schwerin bieten wir folgende Leserreisen an:

Termin	Reiseziel	Abflug/Abfahrt	Preis
3.-6. 4. 2015	Johannes – Passion in Leipzig	ab Heimatbahnhof	ab 398,00
27. 5.-3. 6. 2015	Persien – Schätze im Herzen des Orients	ab Hamburg	ab 1.595,00
5.-7. 6. 2015	Händelfestspiele in Halle	ab Heimatbahnhof	ab 348,00
19.-26.7.2015	BUGA Havelland – Radreise	ab Berlin-Spandau	ab 719,00
26.-31.7.2015	Schottland – Busreise	ab Schwerin	ab 928,00
2.-8. 9. 2015	Cornwall – Busreise	ab Hannover	ab 998,00
12.-19. 9. 2015	Norwegen – Kreuzfahrt	ab Kiel	ab 999,00

**Nähere Informationen und Anmeldung:**  
Kirchenzeitung Leserreisen, Angelika Aurich, Schliemannstraße 12a,  
19055 Schwerin, Tel. 0385-3020820,  
E-Mail: leserreisen@kirchenzeitung-mv.de



**Weiß auf weiß** ist das sogenannte Hungertuch aus dem Jahre 1290 gestickt. Es verdeckte in der Fastenzeit bis Karfreitag den Altar.

ANZEIGE

**Kaufe Wohnmobile & Wohnwagen**  
03944-36 160 www.wm-aw.de FA